

Partner ohne Grenzen

Der bayrische Kapuziner P. Cyprian Fröhlich hat das Seraphische Liebeswerk 1889 gegründet, um armen und verwahten Kindern Unterkunft und Ausbildung zu bieten. Das erste Franziskushaus entstand 1895 in Altötting. 1931 unterhielt das SLW bereits 41 Niederlassungen in zehn Ländern. In Tirol ist das SLW seit 1908 aktiv und betreibt fünf soziale Einrichtungen: Die Bubenburg in Fügen, das Elisabethinum in Axams, das Haus Franziskus, crea-reha Werkstätten, und den SLW-Kindergarten in Innsbruck. Dort werden Kinder und Erwachsene begleitet, die aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommen oder wegen einer Behinderung besondere Hilfe brauchen. www.slw.at



Br. Markus Präg und P. Erich Geir bei der Segnung des Grundsteines für das geplante Bauvorhaben. TATSCHL

Das Seraphische Liebeswerk baut auf Gott und großzügige Mitmenschen, um zwei Bauvorhaben zu finanzieren

Ihr Fundament heißt Nächstenliebe

Unter dem Motto „Wir bauen auf dich“ hat das Seraphische Liebeswerk der Kapuziner (SLW) seine bisher größte Spenden-Kampagne gestartet. Schiliegende Harti Weirather ist Schirmherr der Aktion zugunsten zweier Bauprojekte für Menschen mit Behinderung und für Buben, die besondere Zuwendung brauchen.

ROBERT TATSCHL

Das Franziskushaus in der Innsbrucker Elisabethstraße wird umgebaut und erweitert. Die Bubenburg in Fügen im Zillertal bekommt ein zeitgemäßes Schulgebäude. Für die Finanzierung beider Vorhaben fehlen noch gut zwei Millionen Euro. Dieses Geld will das SLW aus Spenden lukrieren. „Beide Projekte verbindet, dass wir für die Zukunft von Menschen bauen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind“, sagt Alberta Niederwieser, Geschäftsführerin des SLW. Um- und Zubau des Hauses Franziskus seien finanziert.

Spezielle Anforderungen. Noch fehlen aber die gesamte Innenausstattung und die Adaptierung des Stammhauses um rund 700.000 Euro. „Das ist viel Geld, aber 60 Prozent unserer körper- und mehrfachbehinderten Bewohner haben Pflegestufe fünf oder höher. Sie brauchen spezielles Inventar.“ So

koste eine einzige Hebewanne rund 12.000 Euro, eine der gesetzlich vorgeschriebenen Reinigungsanlagen für Harnflaschen 10.000 Euro, erläutert Niederwieser.

Verantwortung für Schwächere. Harti Weirather, im Jahr 1982 Weltmeister im Abfahrtslauf, ist als Unternehmer im Sportsponsoring erfolgreich, und mit Olympiasiegerin und Ski-Weltmeisterin Hanni Wenzel verheiratet. „Ich habe selbst drei gesunde Kinder und kann einschätzen, was es bedeutet, wenn sie mit der richtigen Unterstützung auf den rechten Weg finden“, meint der Ex-Rennläufer. Er komme aus einer armen Bauernfamilie, habe das Glück gehabt im Sport etwas zu erreichen und im Anschluss etwas daraus machen zu können. „Kein Mensch kann sich aussuchen, wie und wo er in die Welt hineingeboren wird. Ich möchte mit meinem Engagement für diese Kampagne zeigen, dass jeder von uns Verantwortung dafür trägt, wie unsere Gesellschaft mit Schwächeren umgeht. Wir sollten unser Bestes geben, damit dieses Projekt Erfolg hat“, sagt der Skistar. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten stehe die Spendenbereitschaft der Einzelnen und der Unternehmer auf dem Prüfstand. Er hoffe, dass seine Patenschaft helfe, der Kampagne in der Öffentlichkeit mehr Gehör und Bekanntheit zu verschaffen und viele Spender zu gewinnen.

Im Namen Gottes. In der Fügener Bubenburg ist der Turnsaal seit Jahren behördlich gesperrt. Die Schulräume sind zu niedrig, entsprechen nicht mehr den Mindestvorschriften. Heuer im Herbst wird der Spatenstich für die neue Schule erfolgen. „Ein Jahr später soll das genau auf Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ausgerichtete Gebäude bezugsfertig sein und zeitgemäßen Unterricht ermöglichen“, hofft Niederwieser. Bis dahin müssen allerdings noch 1,3 Millionen Euro an Spendengeldern eingehen. Auch hier sei unter anderem die gesamte Innenausstattung neu zu beschaffen. Die Koste für einen von insgesamt zehn Klassenräumen zwischen 10.000 und 15.000 Euro.

Ein großes Ziel. Für das Fundraising des SLW ist seit Jahren Marianne Hengl zuständig. „Im Namen Gottes beginnen wir diese Kampagne“, ruft die Rollstuhlfahrerin begeistert. „Zwei Millionen Euro sind ein großes Ziel, aber ich bin voller Zuversicht.“ Sie wisse um die Wertschätzung, die das SLW in der Tiroler Bevölkerung und bei Unternehmen immer wieder erfahre. Hengl wird nicht enttäuscht. Schon zum Auftakt des Projekts haben sich Firmenvertreter von *dieBerater, Management Factory*, und der *Tiroler Versicherung* mit Spendenschecks eingefunden. Harti Weirather legt spontan 10.000 Euro als Privatspende dazu.